



Eva Maria Verst-Lizius

Reisen nach Jerusalem

Westdeutsche Christen im „Heiligen Land“ und Israel

(1950er bis 1970er Jahre)

(Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, 266)

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2022

384 S., 75,00 €

ISBN 978-3-525-57343-3

Fabian Brand (2023)

Das Spiel „Reise nach Jerusalem“ kennen schon die Kleinsten. Und im Erwachsenenalter setzen es viele in veränderter Form fort: Nämlich als Reise in das „echte“ Heilige Land, als Pilger- oder Entdeckungstour zu den heiligen Orten des christlichen, jüdischen und muslimischen Glaubens. Zahlreiche solcher Reisen werden heutzutage von unterschiedlichsten Anbietern angepriesen. Und nicht wenige Menschen sind es, die mit einer solchen Tour das Heilige Land erkunden.

Eva Maria Verst-Lizius hat sich in ihrer Dissertationsschrift, die 2018 vom Fachbereich 07 – Geschichts- und Kulturwissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität Mainz angenommen wurde mit solchen Heilig-Land-Reisen auseinandergesetzt. Der Zeitraum ihrer Betrachtung ist dabei gut eingrenzt: Es geht ihr um die Jahre zwischen 1950 und 1979. Sie nimmt also einen Zeitraum in den Blick, der noch ganz geprägt ist vom Ende des Zweiten Weltkriegs. Dazu notiert die Verfasserin: „Das deutsch-israelische Verhältnis ist seit jeher ein besonderes und kann nicht losgelöst vom Holocaust und den damit verbundenen Fragen nach Schuld, Verantwortung und Versöhnung gedacht werden.“ (9) Themen, die bis heute jeden angehen, der eine Fahrt ins Heilige Land unternimmt, die besonders aber zu einer virulent waren, in der viele Menschen den Zweiten Weltkrieg und die Shoa noch als Zeitzeugen miterlebt hatten. Die Fragen, denen die Verfasserin in ihrer Studie nachgeht, betreffen dabei drei Ebenen: Nämlich erstens die Deutungsmuster, die von den Organisationen vorgegeben wurden, welche die Reisen angeboten haben; dann die individuelle Interpretation, die jedem einzelnen zukommt und schließlich langfristige Vorprägungen, die ebenfalls die Geschichte des

individuellen Reisenden betreffen (13). Die Verfasserin nimmt dazu besonders drei Organisationen in den Blick: Die Reisen des DVHL (77-98), Studienreisen der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (98-125) und die Freiwilligendienste, besonders die Aktion Sühnezeichen (125-154).

Betreffs der Deutungsangebote und Wahrnehmungen macht die Verfasserin dabei mehrere Ebenen aus: Wurde von eine Reise ins „Heilige Land“ gesprochen, so konnte dies einerseits natürlich religiös konnotiert sein (159-187), andererseits aber wurde damit auch zum Ausdruck gebracht, dass das „Heilige Land“ im Nahostkonflikt bedroht ist, dass es christliche Stätten gibt, die durch die andauernden Konflikte nachhaltig bedroht sind (188-194). Man konnte aber auch schlicht von Israel sprechen: Damit konnte ein Partner gemeint sein, mit dem zusammen Deutschland den Holocaust aufarbeiten konnte und musste (194-259); damit konnte man aber auch den jüdischen Staat bezeichnen, dem Deutschland in besonderer Weise verpflichtet war (260-297). Schließlich gab es auch noch eine dritte Möglichkeit der Deutung: Nämlich die Zuschreibung des Orients, dem das Heilige Land zuzurechnen war (297-329). Das Heilige Land konnte so als moderner Staat verstanden werden, aber andererseits eben auch als Teil der „Dritten Welt“, als ein orientalisches Land, welches weitgehend von den Vorstellungen des „Anderen“ bzw. des „Fremden“ bestimmt war.

Am Ende ihrer Studie steht für die Verfasserin ein Fazit: „Die Komplexität des bereisten Landes mit seinen großen und emotional aufgeladenen Themen und Konfliktfeldern führte dazu, dass trotz bestimmter Schwerpunkte der einzelnen Reiseorganisationen, die jeweils anderen Themen nicht ausgeklammert werden konnten. Insbesondere die Auseinandersetzung mit dem Holocaust und die politischen Entwicklungen im Rahmen des Nahostkonflikts hatten für die deutschen Reisenden zunehmend Relevanz (...)“ (336). Wenngleich die Verfasserin am Ende ihres Durchgangs auch feststellt, dass es nicht immer die bewusste Wahl eines dieser Deutungsmuster war, welche die Auswahl einer bestimmten Reiseorganisation getrieben hat. Vielmehr wollten viele Menschen einfach günstig und schnell das Heilige Land bereisen (344f).

Zitierweise: Fabian Brand. Rezension zu: *Eva Maria Verst-Lizius. Reisen nach Jerusalem. Göttingen 2022*
in: bbs 11.2023
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2023/Verst-Lizius_Reisen-Jerusalem.pdf